

David Pfluger

Ein Schweizer Bilderbogen... in den französischen Alpen

Im Rahmen des vom ERC Advanced Grant finanzierten Forschungsprojekt *Filmcolors* am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich, wurde zwischen 2015 und 2020 unter der Leitung von Prof. Dr. Barbara Flückiger zum ganzen Spektrum der Farben im Film geforscht¹. Mit einem interdisziplinären Ansatz wurde die Verknüpfung der Ästhetik von Farben in Filmen mit den dahinterstehenden technischen Prozessen untersucht. Geisteswissenschaftliche sowie naturwissenschaftliche Forschung ergänzten und inspirierten sich gegenseitig, um ein vollständiges Bild der historischen und inhaltlichen Entwicklung des Gebrauchs von Farben im Film zu zeichnen. Als Teil der technischen Untersuchungen zum Thema wurden anhand von Fallbeispielen Digitalisierungs- und Restaurierungsarbeiten an historischen Farbfilmen durchgeführt. Dies in Zusammenarbeit mit internationalen Filmarchiven.

Eines der Fallbeispiele war ein Film mit dem Titel *Schweizer Bilderbogen* aus dem Archiv der Stiftung Deutsche Kinemathek². Er wurde uns wegen seiner Einfärbung mittels Schablonenkolorierung und der Verbindung zur Schweiz von der Deutschen Kinemathek vorgeschlagen. Die Farbtechnik grenzt das Erscheinungsjahr des Films auf die Zeit zwischen 1903 und 1928 ein³. Die Randbeschriftung des Filmmaterials identifizierte ihn als eine Produktion von Pathé und aufgrund des Titels nahm man an, dass er in der Schweiz gedreht wurde. Weitere Abklärungen waren durch die Stiftung Deutsche Kinemathek noch nicht gemacht worden.

Eine Kofinanzierung der Restaurierungsarbeiten wurde bei Memoriav beantragt, da dies auch eine Möglichkeit bedeutete, diesen Film in der Form eines digitalen Archivmasters zurück in die Schweiz zu führen⁴.

Der 6038 Bilder lange Stummfilm ohne Zwischentitel dauert bei einer Laufgeschwindigkeit von 16 Bildern pro Sekunde etwas mehr als sechseinviertel Minuten. Bis in die späten 1910er Jahre wurden Filmkameras und Projektoren per Kurbel von Hand betrieben. Darum haben die Filme aus dieser Zeit variierende Laufgeschwindigkeiten. Oft erhält man mit einer Projektionsgeschwindigkeit von etwa 16 Bildern pro Sekunde Bewegungen in natürlicher Geschwindigkeit.

Der Film zeigt Bilder einer Eisenbahnstrecke in einer alpinen Umgebung. Auf dem Weg kommen wir an verschiedenen kleinen Ortschaften vorbei und es sind viele schöne sonnige Naturaufnahmen zu sehen, die attraktiv mit Farbe versehen wurden (Abb. 1).

¹ www.filmcolors.org
blog.filmcolors.org
www.film.uzh.ch/de/research/projects/verbund/ercfilmcolors.html

² www.deutsche-kinemathek.de

³ <https://filmcolors.org/galleries/excursion-dans-la-vallee-de-la-vesubie-schweizer-bilderbogen-1912/>

⁴ Dank der Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin ist der Film auf Memobase zugänglich:
memobase.ch/de/object/csa-001-SDK04067-N.



Abb. 1: Filmstill aus dem *Digitalisat*.

Ich bekam den Inhalt des Films zum erstem Mal nach der Digitalisierung durch Projektpartner Cinegrell⁵ zu sehen. Ein wenig Einblick in den Inhalt konnte man zuvor durch die Inspektion mittels einer Lupe erhalten, aber der Nitratfilm war in einem Alter und Zustand, der eine Projektion natürlich verbot. Neben der Koordination der Digitalisierung und der Restaurierungsarbeiten war ich auch beauftragt, den Film, wenn möglich zu identifizieren. Bereits die erste Sichtung des Materials verriet mir, dass der Titel wohl einige Jahre später dem Film angefügt worden war, denn die Titelsequenz war mit einer optischen Tonspur versehen (Abb. 2). Tonfilm fand erst in den frühen 1930er Jahren weite Verbreitung, aber anhand verschiedener Eigenschaften konnte man das Alter des Rests des Filmes, der keine Tonspur aufweist, auf die 1910er Jahre datieren. Die Farbtechnik lässt den Film in der Stummfilmzeit verorten und unsere multispektralen Messungen belegten, dass es sich nicht um eine später gezogene Kopie auf einem modernen Farbfilm handelt, sondern um die originale Farbtechnik. Die Bilder in Farbe sind im Stummfilmformat, d.h. das Bild im 1:1.33 Seitenverhältnis belegt die ganze Fläche zwischen den Perforationen, ohne den später für die Tonspur vorgesehenen Bereich auszulassen.



Abb. 2: Titeltkarte mit optischer Tonspur auf der linken Seite des Bildes.

Beschriftungen im Randbereich des Streifes (Abb. 3) verrieten nicht nur, dass es sich um eine Produktion von Pathé aus Frankreich handelte. Der Text auf der einen Seite lautet "PATHE FRERES 14 RUE FAVART PARIS", auf der anderen Seite "EXHIBITION INTERDITE

⁵ www.cinegrell.ch

EN FRANCE EN SUISSE EN BELGIQUE ET EN ITALIE" und ist in Grossbuchstaben und Kursivschrift geschrieben⁶. Der Text und der Font geben Auskunft über das genaue Erscheinungsjahr, denn Pathé änderte diese Eigenschaften immer wieder. Dank des Referenzwerks *Physical Characteristics of Early Films as Aids to Identification* von Harold Brown⁷ lässt sich der Film sehr genau datieren, nämlich auf Ende 1912 bis 1913.

Wie alle anderen wichtigen Produktionsfirmen aus dieser Zeit, sandte Pathé schon früh Kameraleute in alle Ecken der Welt, um dort Aufnahmen zu machen und damit die Neugierde des Kinopublikums zu befriedigen. Dies zu einer Zeit, in der Reisen ins Ausland für die Mittelschicht der Bevölkerung noch alles andere als alltäglich waren.



Abb. 3: Die Randbeschriftung des Filmstreifens identifiziert den Film als Produktion von Pathé Frères und lässt auch eine Datierung auf das Jahr 1912 oder 1913 zu.

Im Film waren keine allgemein bekannte Ikonen der Schweizer Berglandschaft zu sehen und die kleinen Ortschaften gaben auch nicht sofort zu erkennen, wo die Aufnahmen gemacht wurden. Das digitale Video des Films machte es mir nun aber möglich, die Aufnahmen Bild um Bild nach weiteren schriftlichen Hinweisen abzusuchen. Im ganzen Film fand ich tatsächlich nur zwei schriftliche Anhaltspunkte. Auf einer Hinweistafel bei den Geleisen der Bahn stand geschrieben "VITESSE 4 KILOMÈTRES" (Abb. 5), was mich vermuten liess, dass wir uns in der französischsprachigen Schweiz befinden mussten. Ausserdem war an einer Hausfassade knapp "HOTEL ADREAN POSTE DE TOURING CLUB" zu entziffern (Abb. 4). Nachdem ich zum Namen des Hotels in einer Google-Suche nichts finden konnte, kontaktierte ich den Touring Club Schweiz⁸ mit der Anfrage zu Hotels in der Schweiz, die mit dem Touring Club in den 1910er Jahren in Verbindung standen. Allzu viele davon hat es ja in damals nicht geben können!

⁶ Gemäss Roland Cosandey lässt diese Formulierung der Randinschrift vermuten, dass die Kopie damals für den deutschen Markt vorgesehen war.

⁷ Brown, Harold, *Physical Characteristics of Early Films as Aids to Identification. New Expanded Edition*, FIAF, Brussels, 2020, (Camille Blot-Wellens, Hrsg.), S.199

⁸ www.tcs.ch



Abb. 4: Standbild mit Gebäude mit Aufschrift auf der Fassade: HOTEL ADREAN POSTE DE TOURING CLUB.

Auch SBB Historic⁹ schickte ich eine E-Mail mit Bildern der Eisenbahnbrücken, die im Film zu sehen sind, in der Hoffnung, dass sich dort jemand finden lässt, der eine der Brücken auf den ersten Blick identifizieren kann.

Auf Antworten wartend, konsultierte ich den online zugänglichen Katalog der von Pathé produzierten Filmen der ersten zwanzig Jahre des 20. Jahrhunderts. Glücklicherweise sind dort Basisinformationen zu den Produktionen von Pathé aus ihren historischen Katalogen zusammengetragen und zugänglich gemacht worden¹⁰. Da der Titel in deutscher Sprache offensichtlich später angefügt wurde, hatte ich keinen Titel, an dem ich mich bei der Suche orientieren konnte. Alle zu dieser um 1912 von Pathé produzierten Titel, in denen die Schweiz explizit erwähnt wurde, konnten aufgrund der Beschreibungen des Inhalts ausgeschlossen werden. Meist waren sie in der Deutschschweiz gedreht worden oder hatten mit Schnee und Skifahren zu tun, was nirgends im *Schweizer Bilderbogen* zu sehen war.

Ich erhielt bald die Antwort auf meine Anfragen, aber bei SBB Historic konnte man mir nicht direkt weiterhelfen, wies mich aber auf ihr Bilderarchiv hin, das zum Ausfindigmachen der Eisenbahnbrücken hilfreich sein könnte. Das Durchsuchen von einem Archiv mit tausenden historischen Bildern wollte ich mir aber nicht antun, bevor ich die Antwort des Touring Clubs erhielt. Diese kam dann sogleich darauf: Der Herrklärte mich auf, dass der Touring Club Schweiz erst in den 1960er Jahren in der Hotellerie tätig wurde. Zusätzlich wies er mich darauf hin, dass er die Bauweise der Häuser und Kirchen der Ortschaften eher mit dem Centovalli in Norditalien oder der Provence im Südosten Frankreichs in Verbindung bringe. Italien schied aufgrund des französischsprachigen Hinweisschildes aus, aber mir ging ein Licht auf, dass ich wohl eher in den französischen Alpen suchen müsste als in der Schweiz. Bei genauerer Betrachtung wurde mir ebenso klar, dass es sich bei dieser Zugverbindung mehr um eine Schmalspurbahn also ein Tram handelte als um eine ausgewachsene Eisenbahnstrecke. Nach einigem Googeln nach Tramverbindungen im Süden Frankreichs, stiess ich auf einen Blog eines Reverend Roger Farnworth, der die historische Tramverbindung im Französischen vallée de la Vésudie im Detail beschreibt, mit historischen Postkarten bebildert¹¹.

⁹ www.sbbhistoric.ch

¹⁰ filmographie.fondation-jeromeseydoux-pathe.com

¹¹ rogerfarnworth.com/2018/07/10/tam-tramway-from-plan-du-var-to-st-martin-vesubie-revisited-chemins-de-fer-de-provence-64

Basierend auf der gewonnenen Erkenntnis, konnte ich nun die Filmaufnahmen den Postkarten, sowie Bildern aus Google Streetview gegenüberstellen. Ich identifizierte Ortsnamen und Örtlichkeiten an der historischen Tramstrecke, die heute eine Strasse ist. Das vallée de la Vésubie befindet sich in den Alpes Maritimes im Südosten Frankreichs, rund 50 km nördlich von Nizza. Die Orte in den Einstellungen ganz zu Beginn des Films sind nach wie vor nicht identifiziert, aber es lässt sich zeigen, dass die Strecke entlang der route de la Vésubie von Süden nach Norden verläuft. Die ersten identifizierten Orientierungspunkte sind Tunnel vor St-Jean-la-Rivière. Der visuelle Vergleich von historischen und modernen Aufnahmen liefert hier eine hohe Übereinstimmung (Abb. 5).



Abb. 5: Tunneleingang bei $43^{\circ}54'20.0''N$ $7^{\circ}15'21.4''E$.
Links das Standbild aus dem Film, rechts ein Bildschirmfoto von Google Streetview.

Die Brücke Pont de St-Jean-la-Rivière lässt sich mittels einer historischen Postkarte identifizieren und die Ortschaft selber wiederum mit Google Streetview (Abb. 6 und 7).



Abb. 6: Die Brücke Pont de St-Jean-la-Rivière. Filmstill links, und Postkarte rechts.



Abb. 7: St-Jean-la-Rivière. Filmstill und Bildschirmfoto von Google Maps.

Die Serie an Identifikationen zieht sich weiter bis zum Endpunkt der filmischen Reise in St. Martin Vésubie, an dessen kleinem Bahnhof die Passagiere das Tram verlassen. Selbst mit historischen Postkarten, die den Bahnhof zeigen, konnte Rev. Farnworth aufwarten (Abb. 8).



Abb. 8: Der Bahnhof von St. Martin Vésubie. Man beachte auch die Übereinstimmung der Häuser im Hintergrund.

Das Auffinden des originalen Titels in der Datenbank der Fondation Jérôme-Seydoux-Pathé war dann ein leichtes Spiel. Der Film konnte als *Excursion dans la vallée de la Vésubie* identifiziert werden¹². Er stammt aus dem Jahr 1912 und unsere Kopie ist möglicherweise das einzige überlieferte Element in Farbe dieses Titels.

Im Verlauf des Verfassens dieses Artikels wies mich Roland Cosandey darauf hin, dass ein 9.5mm Film existiert, eine verkürzte Fassung unseres Films in Schwarzweiss mit

¹² Pathé Frères, Nr. 5591, "scène de plein air", 85 M., davon 81 M. in Farbe.

Inhalt : "Ce beau torrent des Alpes maritimes, qui naît en Italie de monts de près de 3000 mètres, baigne St Martin de Vésubie et tombe dans le Var, après un merveilleux parcours de 48 kilomètres, parmi les régions alpestres."

dem Titel *La Vésubie*¹³. Diese Schmalfilm-Kurzfassung, die für das Heimkino der 1930er Jahre produziert wurde, bietet zwei interessante Zusatzinformationen. Sie enthält eine Einstellung, die in unserer Kopie fehlt und eine ganze Menge Zwischentitel mit Hinweisen zu den Orten und Ortschaften, die zu sehen sind¹⁴. Ob unsere Kopie auch einmal mit Zwischentiteln versehen war ist wahrscheinlich, aber unbestätigt. Die Klebestellen wurden nicht explizit darauf hin untersucht und die Kopie ist inzwischen wieder im Archiv der Deutschen Kinemathek eingelagert. Diese Frage hätten wir uns stellen müssen, als die Kopie zugänglich war. Ebenfalls Fragen wirft die Tatsache auf, dass für *Excursion dans la vallée de la Vésubie* im Pathé-Katalog eine Länge von 85m angegeben wird. Unsere Kopie mit 6038 Bildern ist 115m lang. Potenzielle Zwischentitel würden sie noch länger machen. Fragen, die vorderhand unbeantwortet sind. Es besteht nun jedoch die Möglichkeit, dass sie in Zukunft beantwortet werden, da durch die Digitalisierung der Zugang für die Forschung erleichtert wird. Unser Digitalisat kann mit anderen bestehenden Kopien des Titels verglichen werden, ohne das historische Filmmaterial zu gefährden.

Diese Geschichte zeigt auf interessante Weise, wie ein Film, der verschiedene Eigenschaften besitzt, die ihn schwer identifizierbar machen, durch einen Zufall zweifelsfrei identifiziert werden konnte: Die Kopie wurde in der Vergangenheit mit einem neuen und falschen Titel versehen (wann, wo und wozu, ist nicht geklärt), hat weder Zwischentitel noch andere eindeutige schriftliche Hinweise. Des weitern ist der "Star" des Films eine Tramlinie, die schon seit vielen Jahren nicht mehr existiert. Die meisten Aufnahmen zeigen eine Natur, die zwar zweifelsfrei eindrucklich ist, aber nicht unverwechselbar. Es braucht eine gewisse Beharrlichkeit bei den Nachforschungen, sie waren der Schlüssel zur Erkenntnis, dass es sich nicht um Aufnahmen aus der Schweiz handelt. Ausserdem war etwas Glück im Spiel, dass Rev. Farnworth sich nach einer Frankreichreise in dieser Region entschied Nachforschungen anzustellen und sie auf seinem Blog zu dokumentieren.

Schlussendlich war aber ebenfalls von zentraler Wichtigkeit, dass die Dokumentation des Erbes der Firma Pathé überliefert ist und der Katalog auf dem Internet frei zugänglich gemacht wurde. Das Sammeln, Aufbereiten und Zugänglichmachen von Dokumentation ebnet den Weg für die Identifikation und Valorisierung von verwaisten Filmwerken,

¹³ www.youtube.com/watch?v=Q39tHIVlCh8.

La Vésubie findet man unter Nr. 1221 G (G für "grande bobine"), unter "Classe I. - Voyages" des *Catalogue Filmathèque Pathé*, undatiert [1930 ?], S. 25.

<https://archive.org/details/filmatheque00path/mode/2up>

Patrick Moules gibt 1930 als Erscheinungsjahr an von "La Vésubie" in der Pathé Baby International Series, unter der Nr. 1229, siehe Moules, Patrick, *The 9.5mm Vintage Film Encyclopaedia*, Troubador Publications, Matador, Leicestershire, 2020, S. 789.

¹⁴ Liste der Zwischentitel : Pathé-Baby / La Vésubie / Longue de 48 kilomètres, la Vésubie est une rivière torrentueuse, qui naît en Italie et se jette dans le Var. / La Vallée, fraîche et ombragée est le séjour d'été des Niçois. / Le départ de Levens-Vésubie. / Le lit du torrent est creusé dans les roches calcaires. / La gorge ou "clue". / Le Pont de Pagari. / Le village de St-Jean la Rivière. / De Saint-Jean à Lantosque. / Lantosque. / La Suisse Niçoise. / Le village de Roquebillière tragiquement détruit, depuis, par une série d'éboulements. [24 novembre 1926] / La haute vallée, dans les roches cristallines, aux environs de St-Martin. / Le village de Saint-Martin de Vésubie. / FIN / Pathé Enseignement.

Der Inhalt der Zwischentitel entspricht der Beschreibung im *Catalogue Filmathèque Pathé*, op. cit., die Kategorie "Pathé Enseignement" hingegen erscheint dort nicht. Dies deutet darauf hin, dass die auf Youtube zugängliche Kopie eine Verbreitung zu Unterrichtszwecken hatte.

auch wenn das Ergebnis der Nachforschungen - wie hier demonstriert - zu gänzlich unerwartetem Resultat führen kann.

Und auch wenn wunderbar koloriert und für das Forschungsprojekt zu Filmfarben bestens geeignet, haben wir nur vermeintlich ein *Helvetica* konserviert. Es bleibt der Trost, dass das vallée de la Vésubie auch heute noch als "Suisse niçoise" oder "Petite Suisse niçoise" gilt.

Nachdem wir eine Einheitlichkeit in der Farbgebung über den ganzen Film hinweg festgestellt hatten, kamen wir, zufrieden mit unseren Bemühungen den Titel identifiziert zu haben, zu dem Schluss, dass die Kopie unvollständig ist, aber dennoch einen homogenen Inhalt darstellt. Möglicherweise wurde sie von Zwischentiteln befreit, die sehr wahrscheinlich in einem sogenannten "Travelogue" oder filmischen Reisebericht der 1910er Jahre vorhanden waren. Wir haben uns nicht mit der Länge und dem deutlichen Unterschied zwischen dem Original von *Excursion dans la vallée de la Vésubie*, wie wir es aus dem Pathé-Katalog kennen, und der Kopie der Deutschen Kinemathek befasst.

Diese leichte Unzufriedenheit veranlasste uns, den Film erneut zu untersuchen. Welche Überraschungen er für uns bereithält, wird Thema eines zweiten Teils sein.

Januar 2022

Anhang

Excursion dans la vallée de la Vésubie (Pathé Frères, FR 1912)

35mm-Nitrozellulose-Positivkopie mit Schablonenkolorierung aus dem Filmarchiv der Deutschen Kinemathek, Berlin (*Schweizer Bilderbogen*).

Länge: 115m. Bildseitenverhältnis: 1:1.33 (Vollbild). Dauer (bei 16 bps): 6 min 17 s.

4K-Digitalisierung und Lichtbestimmung durch Nicole Allemann, cinegrell postproduction GmbH, Zürich, 2018.

Die Lichtbestimmung wurde durch multispektrale Messungen unterstützt im Rahmen des Forschungsprojekts ERC Advanced Grant *FilmColors*.

Kolorimetrie: Dr. Giorgio Trumpy, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich.

Leitung: Prof. Dr. Barbara Flückiger, Seminar für Filmwissenschaft, Universität Zürich.

Ausbelichtung mit ARRILASER auf 35mm Farbnegativ, Kodak 2254 durch cinegrell postproduction GmbH, Zürich, 2018.

An die Cinémathèque suisse gingen der Rohscan, die lichtbestimmten Daten in 4K, sowie ein DCP.

Mit finanzieller Unterstützung durch Memoriav, Bern.

Bilder auf der Timeline of Historical Film Colors:

filmcolors.org/galleries/excursion-dans-la-vallee-de-la-vesubie-schweizer-bilderbogen-1912/ (am 31. Januar 2022).

Die Deutsche Kinemathek beherbergt die Nitrokopie und ein DCDM in 2K Auflösung in ihren Archiven. Der Datenbankeintrag ist folgender :

"Diese Kopie wurde ursprünglich unter dem Archivtitel "Schweizer Bilderbogen 1910" katalogisiert. Bei der Digitalisierung der Kopie im Rahmen des DIASTOR-Projekts wurde festgestellt, dass dieser Film keine Aufnahmen aus der Schweiz zeigt. Der Film konnte daraufhin eindeutig identifiziert werden als "Excursion dans la vallée de la Vésubie", Pathé Frères, Frankreich, 1912.

Die fehlerhafte Zuordnung in Form des Haupttitels ("Schweizer Bilderbogen 1910") wurde in der Kopie und im Digitalisat belassen."

Zur Digitalisierung gibt die Datenbank die folgenden Angaben:

"Restaurierte Fassung, 2018, im Rahmen der Forschungsprojekte DIASTOR bzw. dem Folgeprojekt ‚ERC Advanced Grant FilmColors‘ (Universität Zürich) in Kooperation mit Memoriav und Cinegrell.

Digitalisierung und digitale Restaurierung in 4K Auflösung bei Cinegrell (Zürich) im Rahmen der Forschungsprojekte DIASTOR bzw. ‚ERC Advanced Grant FilmColors‘ der Universität Zürich.

Ausgangsmaterial war die schablonenkolorierte Nitrozellulosekopie SDK04067-N.

Neben einer Bildstabilisierung während des Scans und der Lichtbestimmung wurden keine weiteren digitalen Restaurierungen durchgeführt."¹⁵

¹⁵ Dank an Martin Koerber, Leiter der Abteilung Audiovisuelles Erbe – Film der Deutschen Kinemathek, Berlin.